

Stimmen der Kultur im Fagus-Werk

Workshop: mehr Action auf dem Land

Von Martina Prante

Alfeld. Brainstorming stand bei einem Treffen von 35 Teilnehmenden aus unterschiedlichen Ländern im Unesco-Welterbe in Alfeld an. Thema: „The role of Culture in non-urban places“ (die Rolle der Kultur in nicht-städtischen Gebieten). „Voices of Culture“ – Stimmen der Kultur – heißt das EU-Programm, das die Veranstaltung mit dem deutschen Goethe-Institut Brüssel organisiert und nach Alfeld gebracht hat.

Nicht weniger als 44,4 Prozent der europäischen Bevölkerung lebt in Städten. Mit dem Ziel der EU, eine ausgewogenere territoriale Entwicklung zu erreichen, wurde in den vergangenen Jahren den nicht-städtischen, ländlichen und stadtnahen Gebieten mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Nicht-städtische Gebiete Europas benötigen im Vergleich zu den Städten sehr viel mehr Unterstützung, um Strukturen für kulturelle Angebote zu schaffen und auszubauen.

Strukturierter Dialog

Aus diesem Grund hat die Europäische Kommission mit einer Auswahl kultureller Akteurinnen und Akteure in Europa einen strukturierten Dialog über die Rolle der Kultur in nicht-städtischen Gebieten eingeleitet.

Der Fokus der Arbeitsgruppen richtete sich zum einen auf die Fragestellung nach der kulturellen Arbeit in „Nicht-Orten“, also in Regionen außerhalb von Städten, die eigentlich nicht als ländliche Räume definiert werden können. Zum anderen ging es um die Herausforderungen, die der Tourismus im ländlichen Raum für die Kultur mit sich bringt – insbesondere um den sogenannten „Overtourismus“. Was mit der Kultur in ländlichen Gebieten passiert, die von Wegzug und Überalterung betroffen sind, bildete den Mittelpunkt der dritten Themenstellung.

Außerdem unterstrich die Gruppe, wie wichtig es sei, die Finanzierung der EU-Verfahren zu vereinfachen, Startkapital für die Prüfung von Ideen zur Verfügung zu stellen und sicherzustellen, dass bei der Projektumsetzung mehr transversal gearbeitet wird. Entscheidend sei es ferner, die nachhaltigen Ziele der Unesco in allen Aktionen umzusetzen und die Potenziale des digitalen Fortschritts in vollem Umfang zu berücksichtigen – nicht nur als Kommunikationsinstrument, sondern auch bei der Produktion und Durchführung kultureller Veranstaltungen und Aktionen.

Auswahl fürs Meeting

Die 35 Kulturmanagerinnen und Kulturmanager wurden aus 189 Bewerberinnen und Bewerber aus verschiedenen Arbeitskontexten für das Meeting ausgewählt. Dazu gehörten auch Vertreterinnen und Vertreter sowohl ehemaliger wie zukünftiger Kulturhauptstädte Europas.

Hildesheim wurde von Sabine Zimmermann vom Netzwerk Kultur & Heimat bei den beiden englischsprachigen Workshop-Tagen vertreten. Sie gehört wie die Moderatorin des Brainstorming-Meetings, Else Christensen-Redzepovic, zum Projektteam Hi2025. Und sie zieht ein positives Resümee: „Die in den Gruppen erarbeiteten Ergebnisse ähnelten sich zum Teil erstaunlich und waren dadurch in ihrer Sinnhaftigkeit bestätigend.“

Else Christensen-Redzepovic betont: „Nichts verdeutlicht so sehr wie gerade das Fagus-Werk, dass eine kulturell bedeutende Bewegung nicht in der Großstadt stattfinden muss, sondern dies auch in der Provinz möglich ist.“

Die Ergebnisse der Alfelder Diskussion werden in einem Bericht mit Empfehlungen zu politischen Änderungen, Gesetzen und Maßnahmen zusammengefasst und am 28. April in Brüssel der EU vorgestellt und diskutiert.